

weltlichen Fauna getrennt ist, denn sie weist ganz eigene Tierfamilien und -Gattungen auf, und ihre Arten sind samt und sonders (abgesehen von den durch Schiffe später eingeschleppten Kosmopoliten u. dgl.) von den altweltlichen absolut verschieden. Die Fauna Nordamerikas war dagegen vor der Eiszeit mit der europäischen verbunden und ist erst seit derselben von ihr getrennt, so dass die Artunterschiede viel geringfügigere sind. Soweit es langsame klimatische Anpassungen gestatteten, haben sich indessen verschiedene Formen der neotropischen Fauna in die nearktische (Nordamerika) eingeschlichen und umgekehrt. An der Grenze (Texas, Mexiko, Kalifornien etc.) findet vielfach ein ineinandergreifen beider Faunen statt. Die Unterschiede sind jedoch so gross und so charakteristisch, dass man eigentlich für jede Art ziemlich sicher sagen kann, ob sie dem neotropischen oder dem nearktischen Stamm entsprungen ist. Letzterer ist ja, sahen wir, mit der arktischen, altweltlichen Fauna (paläarktischen) sehr nahe verwandt.

Innerhalb der neotropischen Fauna unterscheidet man Gruppen oder Gattungen, welche diese Fauna mit der altweltlichen gemeinschaftlich besitzt. Solche Gattungen sind die phylogenetisch älteren. Nennen wir bei den Säugtieren die Katzengattung (*Felis*). Diejenigen Gattungen dagegen, welche ausschliesslich neotropisch sind (wie z. B. Tukane), sind (sofern nicht Überreste in der alten Welt ausgestorbener Urformen) jüngere phylogenetische Derivate. Sie haben sich erst seit der Trennung der neotropischen Fauna von einer urtropischen differenziert.

Die Gruppe der Attii ist eine Gruppe rein neotropischer Gattungen, die jedoch äusserlich voneinander zunächst so verschieden erscheinen, dass man sie früher nicht zu einer Sippe vereinigt hatte. Ein näheres Studium ihres anatomischen Baues und eine Detailvergleihung neuer Übergangsformen, die im tropischen Amerika entdeckt wurden, veranlassten mich jedoch, im Jahre 1884 die jetzigen Attii zu einer ziemlich gut definierten morphologischen Gruppe zu vereinigen. Zu jener Zeit kannte man die eigentlichen Sitten der Attii nicht. Man wusste nur, dass die Arten der einen Gattung Atta die Blätter der Bäume schnitten und in ihr Nest schleppten. Man glaubte, diese Blätter dienten zum tapezieren des Nestes, und nur Thomas Belt (1874) hatte die Wahrheit vermutet, nämlich, dass jene Ameisen auf diesen Blättern bestimmte Pilze züchten, von welchen sie sich ernähren.

Erst die wunderbaren Forschungen von Alfred Moeller in Blumenau (Südbrasilien) brachten mit einem Schlage eines der wunderbarsten Kapitel der Ameiseninstinkte und zugleich der Naturgeschichte zum Vorschein („Die Pilzgärten einiger südamerikanischen Ameisen.“ Jena, Gustav Fischer, 1893). Ich muss jedoch vorausbemerken, dass ich bereits 1892 in den „Mitteilungen der schweizerischen entomologischen Gesellschaft“, Band VIII, Heft 9 (Attii und *Cryptocerii*), darauf aufmerksam gemacht hatte, dass die Gruppe der Attii mit einer andern, in allen Weltteilen verbreiteten Gruppe: *Dacetii* zunächst verwandt ist, und dass vor allem zwei neotropische Gattungen der Gruppe der *Dacetii*, nämlich die Gattungen *Rhopalothrix* und *Ceratobasis* die allernächsten heutigen Verwandten der Attii sind.

Durch sorgfältige Beobachtungen und Experimente, sowohl in der